

Adresse: Mit seiner exponierten Lage an Grüngürtel und Luxemburger Straße wird das neue Justizzentrum zu einem hervorgehobenen öffentlichen Ort am Kölner Parkring. In unserem Entwurf interpretieren wir das städtebauliche Ensemble als Campus in der Stadt. Die in Bauflucht und Höhe gestaffelten Volumen der Gerichtsgebäude folgen der neu gestalteten Nipperdey-Promenade. Vorn an der Luxemburger Straße liegt der Mitarbeitereingang der Justizhöfe, akzentuiert durch das Haus der Richter, das mit weiteren Hochpunkten an der Luxemburger Straße korrespondiert. In der Mitte weitet sich die Promenade zum Platz der Justiz. Den Platz verstehen wir als räumliche und repräsentative Mitte des Campus. Die mittige Lage der Eingänge schafft die Voraussetzung für kurze Wege zwischen den Funktionen.

Stadtraum: Die Gebäude des Justizcampus begleiten den öffentlichen Raum an Luxemburger Straße und Nipperdey-Promenade. Die Sockelgeschosse leisten einen Beitrag zur urbanen Atmosphäre am Grüngürtel – hier liegen die Eingänge und Foyers, Mensa, Schulungs- und Besprechungsräume. Die erhöhten Gebäudeabschnitte bieten die Möglichkeit zur Erschließung einer begrünten Dachgartenzone, die neben ihren ökologischen Vorteilen auch atmosphärische Qualitäten bietet, etwa einen grandiosen Domblick.

Nutzungen: Die funktionalen Bausteine des Justizcampus werden in klar ablesbare Baukörper übersetzt. Um den zentralen Platz gruppieren sich die im 30-geschossigen Turm untergebrachte Staatsanwaltschaft sowie die Häuser für Zivil- und Strafgericht. Die Eingänge und das Foyer von Staatsanwaltschaft und Strafgericht mit den zugehörigen Schleusen orientieren sich nach Osten, der Eingang ins Atrium des Zivilgerichts nach Süden. Im Erdgeschoss dient das Atrium als Foyer und steht auch für besondere Veranstaltungen und Ausstellungen zur Verfügung. Auf der Westseite liegt der Eingang in die Justizhöfe, die neben den Büroräumen auch die Mensa und die Schulungseinrichtungen beherbergen. Die Bibliothek als geistiges Zentrum der Anlage wird als Gelenk zwischen den Höfen kultiviert. Die Räume im sechsten Geschoss sind für besondere Funktionen (Aufenthalt, Besprechung, Gym etc.) reserviert, die in Verbindung mit Dachterrassen eine besondere Atmosphäre bieten. Die Justizhöfe sind über eine Brücke mit dem östlichen Gebäudeensemble verbunden, hierdurch werden komfortable und kurze Wege zwischen den einzelnen Nutzungen ermöglicht.

Freiraum: Mit seiner bewegten Gebäudefront und seinem rhythmisierten Volumen tritt der Justizcampus in einen Dialog zum weiten Freiraum des Grüngürtels. Der großzügig gestaltete Querschnitt der Nipperdey-Promenade erlaubt es, den erhaltungsfähigen Baumbestand komplett zu integrieren. Der zentrale Platz korrespondiert in seiner Lage mit dem Kunstwerk „Spiegel der Zeit“. Der mittig platzierte Brunnen mit einem Fontänenfeld wird in Hitzeperioden seine kühlende Wirkung entfalten. Im Inneren sind die Justizhöfe begrünt. Aussparungen in den Garagengeschossen ermöglichen Baumpflanzungen mit Erdanschluss. Die Dachgärten auf den Bürogeschossen werden mit kleineren Bäumen und Sträuchern bepflanzt und bieten attraktive Aufenthaltsbereiche mit Blick in die Stadt und zum Kölner Dom.

Erschließung: Der Justizcampus zeichnet sich durch eine optimale Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln aus. Die den Campus in Ost-West-Richtung durchquerende Buslinie erhält eine zentrale Haltestelle am Platz der Justiz. Von den beiden Stadtbahnhaltestellen auf der

Luxemburger Straße ist der westlich gelegene Mitarbeiter Eingang auf kurzem Weg erreichbar. Die Einfahrten in die zentral gelegenen Fahrradgaragen sind an das Fuß- und Radwegenetz angebunden und liegen im Sockel der Gebäude, sodass lange Rampen entfallen. Die Nipperdey-Promenade ist im östlichen Abschnitt vollständig für den Fuß- und Radverkehr sowie den Bus reserviert, lediglich im westlichen Abschnitt ist eine Benutzung durch PKW zulässig. Die zu erhaltende Zufahrt in die Tiefgaragen der südlich angrenzenden Bestandsbauten wird mit der Gerichtsvorfahrt verknüpft. Die Vorfahrt mit den erforderlichen Wendemöglichkeiten wird als Minikreislauf vor dem Platz konzipiert, sodass dieser – Busverkehr ausgenommen – weitgehend fahrverkehrsfrei organisiert werden kann. Um die geforderten Stellplätze aufnehmen zu können, erhalten die beiden Baufelder je eine eigene Tiefgarage. Für das östliche Baufeld wird die Ein- und Ausfahrt von der Rudolf-Ameluxen-Straße aus angefahren und in das Strafgerichtsbauwerk integriert. Im Westen zweigt die Ein- und Ausfahrt von der bestehenden Tunnelausfahrt ab und nutzt geschickt das bereits tieferliegende Niveau.

Anlieferung: Die Unterteilung in zwei Baufelder macht eine Ausbildung von zwei separaten Wirtschaftshöfen nötig. Der östliche Wirtschaftshof ist leicht in das Gelände eingegraben und bedient die im Sockelgeschoss des östlichen Gebäudekomplexes untergebrachten Sondernutzungen wie bspw. das Archiv oder die Gefangenenzuführung. Der Hof verfügt über eine Hauptzufahrt an der Rudolf-Ameluxen-Straße sowie eine optionale weitere Zufahrt Richtung Westen. Durch die großzügige Dimensionierung der Anlage ist eine Integration des Hubschrauberlandeplatzes sowie der nötigen Sicherheitsanlagen problemlos möglich. Die Nutzungen im westlichen Baufeld benötigen weitaus geringere Sicherheitsanforderungen. Der Wirtschaftshof wird aus diesem Grund deutlich kleiner ausgebildet und mit der Anlieferung für die Mensa kombiniert.

Klimaanpassung und Energie: Den Justizcampus trägt eine nachhaltige und klimagerechte Infrastruktur, die sich auch in Hitzeperioden oder bei Starkregen als resilient erweisen wird. Alle auf dem Planungsperimeter anfallenden Niederschläge werden aufgefangen und verzögert auf Retentionsräume auf dem Grundstück bzw. auf öffentliche Freiflächen abgeleitet. Dabei arbeiten wir mit einem Vier-Ebenen-Prinzip: Auf den obersten Dachebenen (Top Level) werden Solarmodule mit einer extensiv und Dachbegrünung kombiniert. Die Dachgärten und Terrassen auf dem Bürotrakt (Roof Garden Level) werden mit heimischen Pflanzen begrünt und übernehmen neben den Aufenthaltsangeboten auch Retentionsfunktionen. Wechselfeuchte Mulden auf dem Platz und in den Höfen sammeln das Niederschlagswasser und tragen zu Versickerung bei. Überschüssiges Niederschlagswasser wird in einer zentralen Versickerungs-Retentionsfläche im Osten im Grüngürtel geleitet. Neben der Nutzung der Dachflächen für Solar Kollektoren wird vorgeschlagen, die der Sonne zugewandten Brüstungsbänder mit Kromatix Solar Panels auszustatten. Mit dieser Technologie kann es gelingen, die Fassaden im Justizcampus als Solarkraftwerk zu nutzen.

Bauabschnitte: Das Gebiet wird, entsprechend den Vorgaben der Auslobung, in zwei Abschnitten realisiert. Nach Abriss der bestehenden Staatsanwaltschaft wird als erstes der östliche Abschnitt inklusive aller Gerichtssäle und der neuen Staatsanwaltschaft umgesetzt. Im zweiten Abschnitt erfolgt der Bau der westlich gelegenen Justizhöfe.